

**JUGEND-WELTMEISTERSCHAFTEN
in DEBRECEN/UNGARN
12.-15.7.2001**

TRAININGSPHILOSOPHISCH betrachtet

„Macht eine Jugend-Weltmeisterschaft Sinn?“
„Können unsere Talente bestehen?“
„Werden unsere Talente verheizt?“
„Wird der Druck noch früher zu spezialisieren größer?“
...

Diese Fragen haben uns Trainer seit der Installierung der Jugend-Weltmeisterschaft im Jahr 1999 beschäftigt. Diese Diskussion wurde auch europaweit geführt. Einige Nationen verzichteten auf eine Entsendung.

Dies hat sich in Debrecen zu Gunsten einer positiven Bewertung verändert. Es nahmen 166 Nationen mit 1370 Athleten teil. Somit war diese Veranstaltung wahrlich weltmeisterschaftswürdig. Eine positive Bewertung war auch in unserem Team ganz klar zu spüren. Der Motivationsschub, ausgelöst durch die Teilnahme, war & ist enorm.

Wir mussten allerdings auch beobachten, dass so manche Leistung auf einer frühzeitigen Spezialisierung und Intensivierung des Trainings basieren muß. Inwiefern diese Athleten in Zukunft bestehen können, bleibt unbeantwortet.

Ganz klar kam der Vorteil der akzelerierten Athleten zum Ausdruck. Inwiefern eine körperliche Frühentwicklung durch eine frühzeitige Spezialisierung begleitet wurde, ist schwer zu sagen. Die muskuläre Entwicklung war bei so manchem Athleten aber sehr weit fortgeschritten.

Noch wissen wir nicht, ob die aktuellen Jugend-Weltmeister auch in der allgemeinen Klasse die Nase vorne haben werden. Daher ist die Wertigkeit einer Top-Platzierung schwierig einzuschätzen. Klar ist allerdings, daß das technische Niveau eines Athleten ein großes Maß seiner Leistung fundiert. Dieses Fundament muß mehr und mehr mit athletischen Voraussetzungen ergänzt und erweitert werden. Es liegt nun am Trainer dieses Verhältnis zu bestimmen und vor allem den zeitlichen Verlauf zu fixieren.

Allgemeine Grundregeln für ein optimales Nachwuchstraining aufzustellen, erscheint schwierig zu sein. Zu unterschiedlich sind die biologischen Entwicklungsverläufe der Athleten. Die Qualität des Trainings muss daher im Vordergrund stehen. Nur wer ein hohes Niveau an technischen Fertigkeiten besitzt, kann auf das athletische Ausreizen im Jugendalter verzichten. Top 12 Platzierungen scheinen mit einem langfristigen Aufbau erreichbar zu sein. Bei entsprechendem Talent sind Medaillen ebenfalls nicht außer Reichweite.

Das WIE des Erfolges muss der Trainer entscheiden. Und darin liegt eine große Verantwortung. Ist man sich dieser Bedeutung bewusst, macht eine Jugendweltmeisterschaft Sinn. Diese sollte auf dem Weg zu den Olympischen Spielen ein wichtiges Etappenziel sein.

In diesem Sinn gratulieren wir unserem Team sehr herzlich zu den erbrachten Leistungen!

KUENZ JOHANNES

Jo, die Ruhe in Person, ging als erster Österreicher an den Start. Mit 11,51“(+0,7) über 100m fixierte er sogleich persönliche Bestzeit.

Danach folgte der Weitsprung. 6,62m (+2,2) bedeuteten eine Bestätigung seiner guten Form. Ein leicht übertretener erster Versuch im Bereich von 6,70-6,80 hätte abermals Rekord bedeutet.

Danach folgte die Mittagspause. Abfahrt ins Quartier, etwas Ruhe, eine kalte Brause und dann folgte der Kugelstoß. An sich eine Stärke von ihm. Leider nicht in Debrecen. Mit 13,44m plazierte er sich zwar im guten Mittelfeld, aber gut 1m mehr kann er immer stoßen. Er nahm es locker und konzentrierte sich auf die 400m.

Wir wußten alle, dass dies eine Stärke von ihm ist und erwarteten uns daher einiges. Wir wurden alle nicht enttäuscht. Etwas verhalten angegangen (nach 200m vorletzter), „schluckte“ er einen Läufer nach dem anderen und gewann seinen

Lauf in 50,79“. Diese Tempohärte dürfte seinen Ursprung in der Tätigkeit am elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb haben. Dort arbeitet er, soweit dies Schule und Training erlauben, fleißig mit. Im Gesamtranking lag er auf Rang 7.

Einer Massage folgte ein Abendessen mit seinen Eltern, die seine Leistungen immer aufmerksam verfolgten.

Der nächste Tag begann mit dem Hürdenlauf. Jo steigerte sich zwar in dieser Disziplin auf 15,17“(+0,2), verlor aber doch deutlich an Boden. Bei seinem Sprintvermögen sollten doch 14,50-14,70 abrufbar sein. Man muss aber betonen, daß eben alle Disziplinen noch nicht dementsprechend entwickelt sein können. Seine Stärken im Diskuswurf und Stabhochsprung konnte er bei der Jugend-Weltmeisterschaft leider nicht ausspielen, da „nur“ ein 8-Kampf ausgetragen wurde.

Es folgte der Hochsprung. Das war seine schwächste Disziplin. Mit übersprungenen 1,71m wurde er in der Wertung nach hinten gereiht und lag auf Platz 18. „Ich hab zur Zeit einfach kein Gefühl“, meinte ein doch enttäuschter Jo. Es folgten aber nun 2 Bewerbe die ihn doch noch nach vorne bringen sollten.

Speerwurf. Steigerungen von Versuch zu Versuch und eine persönliche Bestleistung von 51,60m mit dem 700g Speer bedeuteten zwischenzeitlich Rang 12.

1000m. Tips von Eidenberger Heinz zur zeitlichen Laufgestaltung nahm er aufmerksam auf. Beim Kommando „Auf die Plätze“ blieb er aber auf der strichlierten Linie stehen. Heinz und ich schrien „Jo geh vor!“ und er zwängte sich zwischen zwei Mehrkämpfern hindurch. Durch diese Verwirrung konnte er nicht sogleich eine optimale Position finden und machte auf der Bahn 3 ein paar Extrameter. Durch das extrem hohe Anfangstempo (1. Runde in 53,4“!!!) ließ sich Jo nicht irritieren. Auf den letzten 400m startete er eine Aufholjagd. Er überspürte Läufer für Läufer und erreichte mit 2:41,39' die viertbeste.

Am Ende bedeutete das mit Punkten den hervorragenden 7. Platz. Bei einem 10-Kampf hätte er sich sicherlich noch weiter nach vor schieben können. Mit ihm reift nun der nächste 10-Kämpfer unter den Fittichen von Sepp Schmidl heran. Herzliche Gratulation!



KLAUSBRUCKNER CARMEN

Eine nicht ausgeheilte Verletzung veranlaßte uns zum Wettkampfarzt zu gehen. Soll sie springen oder nicht? Letztlich wurde für den Wettkampfstart entschieden.

Zaghaft begann Carmen das Einspringen. Nach und nach gewann sie das Vertrauen in sich und meisterte ihre Höhen durchwegs im 3. Versuch.

Bei 3,60m merkte man ihr aber die fehlende Sprungpraxis an. Weiters hatte sie nicht das Vermögen 100%-ig abzuspringen. Sie scheiterte 3x, davon 1x knapp und belegte unter 31 Starterinnen den 17 Platz.

Ihre Verletzung wurde im WK nicht akut und sie hat im Medical Center täglich eine Therapieeinheit genossen. Durch weitere Therapiemaßnahmen und entsprechende koordinative Übungen sollte Carmen für die Eyod Spiele wieder völlig fit sein.

Carmen hat ihr dortiges Vermögen gut umsetzen können und sich im Mittelfeld platziert. Gratulation!

SCHÖPF GOTTHART

Gotti hat das erste Mal bei den Hallen-Jugend-Meisterschaften auf sich aufmerksam machen können. Überlegen gewann er die 60m Hürden. Die nachträgliche Aufnahme in den Jugend-WM-Kader war die Folge. Obwohl durch kleinere Verletzungen etwas gebremst, erbrachte er mit 14,20“ exakt die Norm.

Das Ziel von Rebag Anita und Gotti war die Qualifikation für das Semifinale.

Hoch motiviert und optimal konzentriert ging er in seinen Vorlauf. Bei Rückenwind von 1,2m/s belegte er in 13,94“ Rang 3 und kam eine Runde weiter. In 14,07“ (-1,3) belegte er schließlich den 13 Platz.

Für beide war die WM ein voller Erfolg. Gotti hat sich im 1/3 der Weltelite platziert und behaupten können. SPITZE!



WEISSENBÖCK SONJA

Langsam aber beständig hat Sonja ihr Leistungsvermögen gesteigert. Noch vor 2 Jahren war sie eine von vielen Nachwuchsathleten. Eigentlich ist der Weitsprung ihre Paradedisziplin. Nach der WM ist das aber nicht mehr so klar zu unterscheiden.

Ohne Leistungsdruck ist Sonja in den Hürden-Vorlauf gegangen. Dass sie eine solide Hürdenläuferin ist haben wir schon gewusst. Nun konnte sie aber auch zwischen den Hürden „Dampf machen!“. Mit 14,39“ (+0,6) erreichte qualifizierte sich Sonja klar für die Semifinali. Mit 14,59“ (+0,6) wurde sie 17. Die Nerven dürften da etwas „geflickert“ haben, meinte ihr Coach Wolfi Adler. (Mit 14,21“ hat man das Finale erreicht.)

Sonja hatte aber 2 Auftritte. Am Samstag stand die Weitsprungqualifikation an, die sie mit 5,81m meisterte. Der 1. Sprung der Qualifikation dürfte über 6m gewesen sein – aber eben knapp übertreten. Im Finale wurden die Karten neu gemischt.

Sie erreichte das Finale und belegte mit 5,75m Platz 8. Sonja hat sich inmitten der Jugend-Weltspitze behauptet. Herzliche Gratulation!

EIDENBERGER CAROLINE

Die ganze Saison über hat sich Caro mit Sonja ein Wettkampfduell geliefert. Oft entschied nur 1cm über Sieg und Niederlage. Man durfte daher gespannt sein, wie sie ihr Potential in Debrecen entfalten konnte.

Der erste Sprung wäre es gewesen. Knapp übertreten im Bereich von 5,90m. Im 2. Versuch agierte sie zu verhalten. Beim 3. Sprung riskierte sie zuwenig und sprang ohne Balken 5,60m. Letztlich hätten 5,70m für das Finale gereicht. Eine Weite, die Caro bei 8°C, bei Gegenwind und bei Regen zimal gesprungen ist.

Leider hat es diesmal nicht für das Finale gereicht. Wir freuen uns aber jetzt schon auf das nächste Duell bei den Österr. Jugendmeisterschaften. Wer weiß, vielleicht können dann beide, Sonja und Caro, die 6m Marke übertreffen.



SIART BENJAMIN

Vorweg möchte ich mich im Namen aller Trainer und Athleten bei Benjamin für seinen Teamgeist bedanken. Alle haben von ihm eigens bedrucktes T-Shirt bekommen (Foto). Für mich war das ein wirklich toller Beginn dieser Meisterschaft.

Schon beim Lesen der Startliste war klar, dass es schier unmöglich ist, das Finale zu erreichen. Trotzdem waren wir optimistisch!

Beim Einwerfen machte Benjamin einen guten Eindruck. Im Wettkampf war nach dem 1. Versuch das Vertrauen leider weg. Die von Walter Edletitsch geschätzten 65-66m waren eben außerhalb des Sektors. Damit war es auch schon wieder vorbei. Letztlich standen 61,33m zu Buche. Benjamin schlug sich damit weit unter seinem Wert.

Für das Finale hätte er 69,76m werfen müssen. Dies verdeutlicht das hohe Niveau im Hammerwurfbereich.

Sein nächstes Ziel hatte er aber bereits fixiert – er will den Österr. Jugend-Hammerwurfrekord. Den besitzt zur Zeit noch sein Trainer.

Alles Gute für deine Zukunft!

GÄRTNER MAGDALENA

Sie hatte eine denkbar ungünstige Vorbereitung. Eine Rachen- und Halsentzündung musste mit Antibiotika behandelt werden. Training unmöglich. Zum Unglück kamen diese Beschwerden in Ungarn wieder. Wir hofften daher alle, dass Maggi nicht zuviel Substanz verloren hatte.

Im Vorlauf lief sie bei 1,4m/s Gegenwind 25,48“ über die Halbdistanz. Bei voller Gesundheit ist sie bei ähnlichen Bedingungen eine ½ Sekunde schneller gelaufen. Im Halbfinale steigerte sie sich auf 25,17“(+0,4) und belegte unter 51 Starterinnen den 19 Platz. Mehr war unter diesen Vorzeichen einfach nicht möglich.

Der Platz ist ja durchaus respektabel. Eine Top 12 Platzierung hätte Maggi erreichen können. Schade!



In diesem Sinne „Viel Gesundheit“ für die nächsten Wettkämpfe!



Für die Bundestrainer Nachwuchs
Mag. Harald Sihorsch